

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Koco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 „ — „
Vierteljährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
in **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ — „
in **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ — „
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 157.

Germanstadt, Samstag den 11. Juli 1903.

119. Jahrgang.

Papst Leo XIII.

Papst Leo XIII. ist von schwerer Krankheit ergriffen, und die Hoffnung, daß die bewundernswürdige Lebenskraft des am 2. März 1810 geborenen, also in dem ungewöhnlich hohen Lebensalter von 93 Jahren stehenden Greises, die während der letzten Jahre so manchen Krankheitsanfall erfolgreich widerstanden hat, auch diesmal noch obliegen werde, ist nur gering.

Noch wäre es verfrüht, der Bedeutung und dem Wirken Leo's XIII. in ausführlicher Darlegung gerecht zu werden, aber ein kurzer Rückblick auf die Stellung, die er dem Papstthum zu erringen verstand, mag schon heute am Platze sein, wo vielleicht schon der Genius des Todes auf dunklen Fittichen die Lagerstatt Gioachino Pecci's umschwebt. Dieser Rückblick kann für Leo XIII. nur rühmlich ausklingen, denn für die Steigerung der Macht des Papstthums hat Papst Leo, der als Politiker und Diplomat nur wenig Ebenbürtige auf dem päpstlichen Stuhl gehabt hat, mehr getan, als die meisten seiner Vorgänger.

Als Leo XIII. am 20. Februar 1878 auf den päpstlichen Thron berufen wurde, war das Papstthum in einer außerordentlich kritischen Lage. Der kampfesmutige Pontifex Pius IX. hatte sich ringsum Feinde und Widersacher geschaffen und Niederlage auf Niederlage hatte die Curie in den heftigen Streitigkeiten mit den weltlichen Mächten erlitten. Anstatt durch Donnerblitze und Bannbulen, wie sein Vorgänger, hat Leo XIII. durch Milde und Veröhnlichkeit, durch die klünste staatsmännischer Klugheit die Interessen der Kirche wahrzunehmen versucht und auch verstanden.

Papst Leo XIII. war eben ein Politiker und ein Diplomat und dabei so modern gefimmt, wie es sich mit seinem Charakter als Oberhaupt der katholischen Kirche vertrug. Wie mit den weltlichen Mächten, so suchte er sich auch mit der modernen Entwicklung, so weit es eben anging, abzufinden. Sogar mit der Naturwissenschaft, die von der Kirche in Acht und Bann gethan wurde, suchte er Frieden zu schließen, nicht weil er den Glauben der Wissenschaft unterordnen, sondern weil er verhindern wollte, daß der Zwiespalt zwischen Glauben und Wissenschaft zu einer Gefahr für die Kirche werde. Er vertrat die Theorie, daß, soweit die Pflichten ihre Säule mit voller Gewißheit nachweisen, die Interpretation der heiligen Schrift die Pflicht hätten, nachzuweisen, daß jene Säule der Bibel, sofern sie richtig ausgelegt werden, in nichts widersprechen. Dieser Theorie des Papstes, der so modern war, sogar eine lateinische Ode auf den Telegraphen zu dichten, hat freilich die kirchliche Praxis, die hier päpstlicher war, als der Papst, nicht Folge geleistet. Und so zeigten sich auch bei Leo XIII. die Grenzen seines Könnens.

Nicht minder geschickt operierte er, indem er die Kirche zur Teilnahme an dem Kampfe um die socialen Fragen anspornte und sie so mit neuem Gehalt zu erfüllen suchte. Die größten Erfolge aber erzielte er, indem er, selbst der weltlichen Macht entbehrend, durch kluge Diplomatie gegenüber den weltlichen Mächten und durch geschickte Compromisse doch ein gut Theil zwar nicht officieller, aber doch officiöser weltlicher Macht für das Papstthum zu retten oder zu erringen verstand. Durch diese diplomatische Tactik hat der Papst in Deutschland das Aufhören des

Culturkampfes und die Abrüstung der Maigesetze erreicht, von denen „eine hohe Säule“, das Jesuiten-Gesetz, noch steht; aber — „auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht!“ Selbst mit dem Oberhaupt der griechischen Kirche, dem Czaren, hat der Papst sich gut zu stellen verstanden, ebenso wie er, um Irlands willen, ein Einvernehmen mit dem anglikanischen England anzubahnen wußte. Dagegen hat die päpstliche Diplomatie gegenüber Frankreich, dem zu Liebe sie das Axiom von der Zusammengehörigkeit der Kirche mit der Monarchie fallen ließ, trotz dieses Opfers in letzter Zeit erhebliche Mißerfolge erzielt. Aber Leo XIII. war Diplomat genug, selbst auf die Vertreibung der Orden aus Frankreich nicht mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu reagieren, welcher dem Papstthum mehr Schaden zugefügt hätte, als der französischen Republik.

So ist das Papstthum trotz des Verlustes der weltlichen Herrschaft und trotz der angeblichen Gefangenschaft des Papstes unter Leo XIII. zu einem auch in der politischen Welt anerkannten Machtfactor geworden, zu einem Factor, mit dem insbesondere der Staat rechnen muß, dem gegenüber Leo XIII. in schroffer Opposition verharret hat. Leo XIII. hat mit Italien nicht seinen Frieden schließen wollen, schon weil die persönlichen Differenzen zu groß und schroff geworden waren. Vielleicht ist er aber Diplomat genug, seinem bereinigtigen Nachfolger als Testament die Mahnung zu hinterlassen, auch noch diesen Act weltlichaunder Diplomatie zu vollziehen, den selbst zu vollbringen, ihm in seinem 25-jährigen Regime die Zeit wohl noch nicht gekommen zu sein schien.

Mit der Loyalität der Iren scheint es doch noch nicht weit her zu sein, denn bei der letzten Verlammlung der Stadtväter von Dublin unter dem Vorfig des Lord-Mayors Harrington, in der die Frage entschieden werden sollte, ob das Stadtoberhaupt dem König bei seinem bevorstehenden Besuche in Irland eine Adresse überreichen solle oder nicht, kam es wieder zu wüthen Lärm. Die Stadtväter selbst hätten es vielleicht fertig gebracht, sich einigermaßen gefügig zu betragen, wenn sie nicht von den Zuschauern auf der Galerie fortwährend aufgestockelt und gereizt worden wären. Auf der Galerie befand sich selbstverständlich auch Mrs. Maude Gonne Mc Bride, die bekannte Vorkämpferin der extrem nationalistischen Richtung, und sie war es, die die Angriffe leitete und ihre Truppen fortwährend anfeuerte. Als ein Mitglied der Versammlung den Antrag stellte, daß dem König die vielumstrittene Adresse überreicht werden soll, erhob sich sofort ein fürchterlicher Lärm auf den Tribünen, und ein förmlicher Regen von Schimpfwörtern und anderen substantielleren Geschoßen prasselte auf die schuldlosen Stadtväter hernieder. Sie wandten sich zunächst an den Lord-Mayor um Schutz, und als dieser sich nicht zu einer drastischen Maßregel — daß heißt zur Räumung der Tribünen — entschließen konnte, halfen sie sich selbst, indem sie wieder auf die Angreifer und den unentschlossenen Bürgermeister schimpften. Schließlich wurde der Lärm so groß, daß Niemand daran denken konnte, die Verhandlungen fortzusetzen. Mister Harrington, vergnügt, seine Ehre den Nationalisten gegenüber gerettet und sich doch vor den Loyalen keine Blöße gegeben zu haben, bedeckte sein schuldloses Haupt und schritt zur Thür hinaus, indem er die Sitzung für geschlossen erklärte. Er wird aber doch seinem Schicksal nicht entgehen, denn einmal muß es entschieden werden, ob er den Landesherrn bewillkommen soll oder nicht.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 10. Juli.

Nach einer persönlichen Controverse zwischen Gabanyi und Drakulics (liberal) bemängelte Rattay in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß der Honv-administer in der Sitzung des Mehr-Ausschusses betreffend die „nationalen Rechte“ entweder tiefes Schweigen beobachtet oder sie geradewegs verleugnet habe. Redner fragt die Regierung und deren Partei, warum sie die im Ausgleichs-Gesetze niedergelegten nationalen Rechte vernichten wollen, warum die gewesene National-Partei ihre Politik aufgegeben habe, ob die ungarische Gesetzgebung die Rechte einer souveränen Nation oder die Interessen einer Provinz vertritt. Ministerpräsident Khuen-Hedervary erklärt, auf die aufgeworfenen Fragen vorläufig nicht zu antworten, da es vorzeitig wäre, eine Angelegenheit zu verhandeln, die im Ausschuss noch nicht erledigt ist. Gabriel Ugron richtet im Anhang zu den Ausführungen des Honv-administers heftige Angriffe gegen die gemeinsame Armee und deren Leitung; er bemängelt insbesondere das alte Geschützsystem und das veraltete Geschützsystem, die angeblichen Günstlinge im Grenialter an der Spitze des Heeres, die schwerfällige territoriale Mobilisirung, den deutschen Geist und die Germanisirung der ungarischen Jugend. Redner erklärt, gegen die Wehrvorlage mit aller Energie kämpfen zu wollen. — In fortgesetzter Debatte über das Regierungs-Programm spricht Kecske-methy (Kosjuthpartei) contra.

Der große Ausschuss der liberalen Partei in Miskolc, hielt am 8. d. unter dem Vorfige des Parteipräsidenten Josef Liechtenstein eine stark besuchte Sitzung, in welcher beschlossen wurde, an den Minister-Präsidenten Grafen Khuen-Hedervary auf Anlaß seines Regierungs-Antrittes eine Zustimmungsadresse zu senden. — Auch die General-Versammlung der Stadt Urad hat am 8. d. unter dem Vorfige des Obergespanns Ivan Urban nach längerer Debatte beschlossen, anläßlich des Rescripts des Ministerpräsidenten, mit welchem er die Communität von der erfolgten Cabinetsbildung verständigt, die neue Regierung zu begrüßen.

Die geschlichen Blätter meinen, daß die österreichische Ministerkrise durch das Handschreiben an Koerber nur bis zum Herbst aufgeschoben sei.

Die „Politik“ schreibt: Für uns steht es fest, daß Dr. Koerber den Kampf mit dem Grafen Khuen-Hedervary kläglich verloren hat. Das System Koerber bleibt. Wie lange? Diese Frage wird erst im Herbst wieder akut werden.

„Marodny Listy“ sagen, daß der durch das Handschreiben an Koerber geschaffene Zustand nur ein Provisorium bedeute. Die Rundgebung des Monarchen an Koerber sei abgefaßt, als gäbe es kein Parlament. Wie ganz anders habe das allerhöchste Schreiben vom 4. Mai 1897 an den Grafen Baden gelautet. Dieser habe eine Majorität gehabt und sei doch gefallen. Hinter Koerber stehe nur die Minorität der deutschen Quadrupelallianz. Die Kriege erscheine jetzt abgethan, aber nur einstweilen. Nach acht oder zehn Wochen werde die Alternative sein: entweder Umkehr oder definitive Umkehr von den verderblichen Irrwegen der Koerber'schen Politik, Niederreißung dieser Politik und Sturz ihres Trägers.

Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, der seine für den 8. d. projectirt gewesene Abreise nach Vittel verschoben hat, besuchte den rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza im „Grand Hotel“ um 6 1/2 Uhr Abends und conferirte mit demselben nahezu eine Stunde. Gerüchtmäßig verlautet, daß das Wiener und gleichzeitig auch das Petersburger Cabinet dem Fürsten Ferdinand mittheilten, daß für den Fall, daß Bulgarien der Türkei den Krieg erklären würde, der Fürst sich darauf gefaßt machen müsse, einen etwaigen unglücklichen Ausgang des Krieges mit seinem Throne zu bezahlen. Weder Oesterreich-Ungarn,

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.
(8. Fortsetzung.)

Hausdorf hatte mit hochgezogenen Brauen und starker Betonung gesprochen, so daß Blankenberg erschrocken und einzulenkten suchte. Er sagte daher: „Aber, Herr Commerzienrath, wie können Sie meine Worte auf sich selbst beziehen, da Sie doch überall als ein ehrenwerther und humaner Kaufmann geachtet werden! Ebeniowenig sind sie gegen Ihren ganzen Stand gerichtet. Doch sollte es unter den Kaufleuten nicht auch Männer geben, die sich die Unkenntnisse Anderer zunutze machen und sie über-vorthellen und auslaugen? Ich dachte in dem Augenblick nur daran, daß ich es nur meiner, wenn auch geringen kaufmännischen Kenntniß zu verdanken habe, daß ich noch im Besitze meines Waldes bin.“

Hausdorf schwieg zu diesen Worten; er wollte dem Baron nicht merken lassen, daß er Kenntniß davon habe, daß Borchert den Wald beliehen.

Es trat nun eine kurze Pause ein. Blankenberg glaubte, es sich und Johanna schuldig zu sein, noch einen Versuch zu machen, Hausdorf umzustimmen; vielleicht wartete er selbst auf ein diesbezügliches Wort, denn warum hätte er ihn sonst zurückgehalten und sich mit ihm in eine solche Unterhaltung eingelassen? Doch er täuschte sich, denn er erhielt auf seine von der Liebe eingegebenen, beredten Worte nur eine abermalige Abweisung.

„Ich kann nicht, Herr Baron, so leid es mir auch thut, Ihnen eine abschlägige Antwort geben zu müssen. Ich schätze und achte Sie hoch, aber ich habe auch Pflichten gegen mich selbst und vor Allem gegen meine Tochter.“

„So verzeihen Sie, Herr Commerzienrath, daß ich im Vertrauen auf Johanna's Liebe, und in der Hoffnung, daß Sie mein rastloses Streben zu würdigen wissen, es gewagt habe, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten!“

„Leben Sie wohl!“

Als die Thür sich geschlossen hatte, blieb Hausdorf in nachdenklicher Stimmung zurück. Zwar fühlte er mit Genugthuung, daß er Recht gethan, den Antrag Blankenberg's abzulehnen, aber wohl war ihm nicht um's Herz. Der Baron hatte trotz seiner mißlichen Verhältnisse ein Auftreten, das Jedem Achtung abgewann und das auch dem Commerzienrath imponirt hatte. Wenn nur die Schuldenlast Blankenberg's nicht so groß gewesen wäre.

Erich hatte ihm vor einigen Tagen ein Verzeichniß von Blankenberg's Hypotheken-Schulden gebracht, das er als absolut sicher bezeichnet hatte. Die Summe war enorm und hatte noch des Commerzienraths Befürchtungen überstiegen, wenn er sich auch sagte, daß Erich etwas übertrieben habe, da er Blankenberg aus irgend einem Grunde nicht gewogen war. Daß des Sohnes Abneigung sich nur auf Jagdier gründete, daß er fürchtete, er könne zu kurz kommen, wenn Blankenberg Johanna heiratete, das fiel dem Vater nicht ein. Da er selbst nicht geldgierig war, setzte er eine so niedrige Gefinnung nicht leicht bei Anderen, am wenigsten bei seinem Sohne voraus, obgleich ihn Erich's berechnendes Wesen oft peinlich berührt hatte. Und darum that ihm Johanna von Herzen leid. Wie wird sie seine Weigerung aufnehmen, und wenn ihre Mutter noch gelebt hätte, wäre sie mit der Ablehnung von Blankenberg's Antrag einverstanden gewesen? Wohl kaum. Aber Johanna war an kein Leben mit beschränkten Verhältnissen gewöhnt. Sie hatte sich nie einen Wunsch zu verlangen brauchen, und würde, wenn sie Blankenberg heiratete, unter den Sorgen des Alltagslebens verkümmern und gewiß würde dann auch bald ihre Liebe ersterben. Dennoch bangte ihm vor der Unterredung mit ihr; sie sah ihrer verstorbenen Mutter ähnlicher denn je. Da hörte er ihren leichten Schritt und ihr gewohntes Klopfen.

Sie wußte um Blankenberg's Besuch. Sie hatte ihn kommen sehen, und zwischen Furcht und Hoffnung harrend, der Entscheidung entgegen gesehen. Unruhig schritt sie im Zimmer auf und ab, jeden Augenblick erwartend, gerufen zu werden oder ihren Vater mit Kurt bei sich eintreten zu sehen. Was sie nur so lange zu besprechen hatten! Aber gewiß war das ein gutes Zeichen! Da hörte sie die Thür gehen, da vernahm sie seinen Schritt; er ging, verließ das Haus. Sie trat an's Fenster. Sie sah, wie er über die Straße nach dem gegenüberliegenden Hotel schritt. Nun wandte er sich um, blickte zu ihr empor und grüßte. Was hatte das zu bedeuten? Bang klopfte ihr Herz. War's möglich, daß ihr Vater ihn abgewiesen? Sie wollte es nicht glauben, — aus seinem Munde mußte sie hören, ob Alles für sie verloren war. Sie betrat auf ihres Vaters „Herein“ das Zimmer, und ein Blick in sein Gesicht sagte ihr Alles. Er wandte seine Augen ab, er konnte sie nicht ansehen.

„Vater,“ fragte sie mit stockendem Athem, „Du hast Blankenberg abgewiesen?“

„Ja. Du wußtest also, daß er sich um Dich bewerben wollte?“

„Ja, ich wußte es. Und warum verweigert Du Deine Einwilligung?“

„Weil er ein ruinirter Mann ist, weil ihm nicht ein Ziegel auf dem Dache gehört.“

„Aber, wenn Du ihm die Summe gibst, die Du ja jedem Anderen gegeben hättest.“

„Daß ich ein Narr wäre!“

„Aber, Vater, Jedermann weiß, daß er nicht Schuld an seiner Lage ist, und daß er sich redlich bemüht, vorwärts zu kommen. Wenn er die schlimmsten Hypotheken ablösen könnte und ein größeres Betriebs-capital in die Hände bekäme, so wäre ihm geholfen.“

„Wie genau Du unterrichtet bist,“ spottete er.

„Durch Flora Berger.“

„Und wie kommt Die zu dieser Kenntniß?“

„Wahrscheinlich durch ihren Vater, welcher sehr gern eine Heirat zwischen ihr und Blankenberg zu Stande gebracht hätte.“

noch Rußland würden auch nur den geringsten Versuch unternehmen, die Position des Fürsten zu retten.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Sophia: Die österreichisch-ungarische Regierung hat das bulgarische Ministerium in der entscheidendsten Weise abgemahnt, unüberlegte Schritte zu riskieren und die Regierung hat dabei dargelegt, daß die Türkei durchaus nicht übermäßige Truppen-Concentrationen an der bulgarischen Grenze vornehme und auch keinerlei aggressive Absichten habe.

Die Pforte hat der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft schriftlich mitgeteilt, daß nach den Berichten des General-Inspectors Hilmi Pascha die Untersuchungen fortlaufend ergeben, daß die revolutionäre macedonische Bewegung ihre Wurzel in Bulgarien habe.

In Elis hielten bewaffnete Bauern verschiedene Eisenbahnzüge an, die sie benützen wollten, um nach Athen zu gelangen und daselbst wegen des Geleitzpurses betreffend das Korinthen-Monopol zu manifestieren.

In Pyrgos dauerten am 7. d. die Kundgebungen fort. — In Gargaliani wurde der Staatsanwalt gezwungen, sich an die Spitze der Manifestanten zu stellen.

Auf directen Wunsch König Peter's wurde die Censur auswärtiger Blätter gänzlich aufgehoben. Die Censur der inländischen Blätter ist bekanntlich durch die Verfassung strengstens untersagt.

Verordnung betreffend die Sonntagsruhe.

(Fortsetzung.)

II. Weil die Ansprüche des consumirenden Publicums den continuirlichen Betrieb heischen:

A) An Sonntagen, und zwar 1. den ganzen Tag über:

a) alle mit dem Betriebe der Geflügelmastungen einhergehenden Arbeiten (86040/1902);

b) an Kirchtagen und bei anderen zur Andacht dienenden Versammlungen der Verkauf sogenannter Kirchtagsartikel, wie zum Beispiel von Gebetsbüchern, Rosenkränzen, Wachskerzen etc.;

c) im Buchbinder- und Lebzelter-Gewerbe;

d) der Auftrieb lebender Thiere und deren Transport, die Aufgabe zum Zwecke des Transports als Eis- und als Frachtgut, beim Eintreffen der Ausladung aus den Transportmitteln, beziehungsweise der Abtrieb, ferner die Ausladung und Heimbeförderung von explosiblen Waaren aus den Transportmitteln (31412/1901 V/17 und 22436/1902 V/23);

e) im Photographen-Gewerbe (34183/1902 VII/18);

f) in Bade-Etablissements die erforderlichen Arbeiten;

g) der Verkauf und das Austragen von Zeitungen;

h) die Erzeugung und Verkauf israelitischer Osterbrote;

i) die Fabrication von Eis, dessen Verkauf, Transport, ferner die Aufgabe behufs Transports, die Auslieferung am Bestimmungsorte und die Abfuhr von der Station (63617/1901 IX/25);

j) der Verkauf von Brot, Gebäck, Milch und Obst, die Beförderung in's Haus, sowohl aus den zum Verkaufe dieser Artikel eingerichteten Geschäften, als auch von einzelnen, mit den Werkstätten in Verbindung stehenden, behufs Verkaufes im Kleinen selbstständig errichteten Handelsgeschäften, in welchen jedoch Werkstätten-Personal nicht verwendet werden darf;

k) das Geschäft der Höckerinnen, insofern die Waaren an Erholungs- und Belustigungsorten oder außerhalb der Stadt, beziehungsweise Gemeinde, unter Zelten oder auf irgend einem anderen Gestelle, Tische oder auf dem Boden ausgelegt, feilgeboten wird;

l) bei der dringlichen Umgestaltung von Wohnungen die nöthigen Arbeiten, jedoch nur in der gesetzlich normirten Zeit, sowie in der Woche vorher und nachher; die Arbeiten im Gewerbe der mit Schilder-malerei sich befassenden Gewerbetreibenden, jedoch nur an Sonntagen 8 Tage vor und nach der gesetzlichen Ziehzeit und nur dann, wenn sie

in privaten Localitäten und Werkstätten geleistet wird (84842/1901—XI/23);

m) im Buchdrucker-Gewerbe die Herstellung und das Austragen von einer Verzögerung nicht dulden den staatlichen und behördlichen Drucksachen, Theaterszetteln, Programmen und Traueranzeigen;

n) an Jahrmärkten der Transport, beziehungsweise die Verfrachtung, und zwar nicht bloß auf dem Marktplatz, sondern auch auf dem ganzen Gebiete der markthaltenden Stadt, beziehungsweise Gemeinde. Ebenso aus Anlaß von Jahrmärkten der Transport, beziehungsweise die Verfrachtung. So lange die Jahrmärkte an Sonntagen gehalten werden, können auf den Viehmärkten Riemer, Seiler und Wagnier ihre Waaren behufs Verkaufes auslegen (84842/1893—XI/23, 86753/1901—II/19—1902);

o) im Hotel- und Gasthaus-Gewerbe, Bier-, Branntwein- und Wein-Ausgang, Kaffeehaus- und Kaffeehand-Gewerbe die Verabreichung von Speise und Trank, wie sie in derlei Geschäften gebräuchlich sind (die Bestellung in's Haus hieher gezählt);

p) die Erzeugung von Sodawasser, dessen Verkauf und Zustellung in's Haus;

q) der Verkauf natürlicher Blumen.

2. Bis 5 Uhr Nachmittags: In Gemeinden, die von der Landesgrenze nicht weiter als 10 Kilometer liegen, jeder in den Punkten II. A) 1. nicht erwähnte gewerbliche und kommerzielle Verkauf.

3. Bis 12 Uhr Mittags:

a) im Rasir- und Frisir-Gewerbe im Geschäftslocale, außerdem nur in Privatwohnungen, Theatern, oder aus Anlaß ähnlicher Vorstellungen in's Haus gerufen;

b) im Kartoffelquetsch-Gewerbe die Herstellung und der Transport der Waare;

c) in der Maschinen-Industrie die dringlichen und unaufschiebbaren Reparatur-Arbeiten;

d) die Verfrachtung von Eilgut, die Aufnahme und Auslieferung überhaupt, sowie die Verfrachtung von Bier, lebendem Geflügel und dem Verderben unterliegenden Lebensmitteln (wie frisches Obst, frisches Gemüse, frisches Fleisch, frische Fische, geschlachtetes Geflügel, todtes Wild, Eier, Milch, Butter etc.), ferner die Aufgabe als Eilgut behufs Transports, sowie die Auslieferung von derlei als Lastgut eintreffenden Sendungen und die Abfuhr von der Station. In solchen Gemeinden, auf deren Stationen die diese Waaren transportirenden Züge nach 12 Uhr verkehren, können die erwähnten Waaren, der Zeit des Zugverkehrs entsprechend, auch nach 12 Uhr abgeführt, zur Eisenbahnbeförderung aufgenommen und ausgefolgt werden (63617/1901—IX/25 und 22436/1902, V/23);

e) in Juwelier-Geschäften die Verpfändung und Auslösung der Pfandgegenstände (31412/1901—V/17);

f) die im Kleingewerbe dringlich angeordneten Reparatur-Arbeiten;

g) das Backen der von Privaten behufs Backens zum Bäcker gebrachten Mehlspeisen und Fleischarten, jedoch mit der Beschränkung, daß zur Beforgung dieser Arbeiten der Bäcker von seinem ordentlichen Geschäfts-Personal höchstens ein freiwillig sich meldendes Individuum verwenden dürfe und daß diese von 10 bis 12 Uhr Mittags reichende außerordentliche Arbeitszeit in der obligatorischen Arbeitszeit des betreffenden Angestellten unter keinem Titel eingerechnet werde;

h) im Fleischer-, Selcher- und Wurstzeuger-Gewerbe die Herstellung, der Verkauf und der Transport;

i) in Schweinehalt-Anstalten der Transport der zur Mastung notwendigen Stoffe, der Eintrieb der Schweine in die Szalaje oder Anstalten. An den in die Monate Juni und Juli fallenden Sonntagen können in den in diesem 3. Punkt sub c), e), f) und h) angeführten Arbeiten nur bis 10 Uhr Vormittags fortgesetzt werden.

4. Bis 10 Uhr Vormittags: a) Der Verkauf und die Zustellung in's Haus aller in den Kreis der täglichen Verpflegung gehörigen Artikel, sowie: Grünzeug, Salz, Mehl, Zucker, Kaffee, Speceerwaaren, Wein, Thee, Rum, Confect, Gemüse, Fleisch etc., wie nicht minder der Verkauf und die Zustellung in's Haus aus Krämergeschäften;

b) die häusgewerblichen Arbeiten, hierher gerechnet auch der aus den Bäcker-Geschäften erfolgende Verkauf und die Zustellung in's Haus;

c) der Verkauf und der Transport auf den an Sonntagen stattfindenden Wochenmärkten;

d) der Verkauf und die Zustellung in's Haus in allen in dieser Verordnung sub II. A) Punkt 1, 2 und 3 nicht benannten gewerblichen und kommerziellen Geschäften in der Provinz und auf dem Gebiete von Kroatien-Slavonien.

5. Bis 9 Uhr Vormittags: Das gewerbsmäßig betriebene Fensterputzen und Fußbodenwischen (60067/1902—IX/29).

(Schluß folgt.)

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 10. Juli.

Die gestrige, schwach besuchte Sitzung wurde nach 4 Uhr Nachmittags durch den Bürgermeister Josef Drotleff eröffnet; zur Beglaubigung des Protocoll's machte derselbe die Mitglieder Johann Stenzel, Dr. Ludwig Kirchgatter und Gustav Sigerus namhaft.

Uebergehend zur Tagesordnung, wurde die angelegte Zuständigkeit zur Stadt Hermannstadt dem Johann Buchholzler verweigert und die Wohnungsbewilligung drei Ausländern erteilt.

Der bei Regulierung der Salzgasse übrig gebliebene Theil des vormals Stengel'schen Gartens wurde dem Steinmetz-Meister Josef Roubischel als Lagerplatz auf die Dauer eines Jahres pachtwise überlassen.

Einem Ansuchen des Hilfsauschusses zur Sammlung milder Gaben für die durch Feuer geschädigten Bewohner in Windischgraz (Steiermark) wurde durch Votirung von 50 Kronen zu Lasten der unvorhergesehenen Ausgaben Folge gegeben.

Bei der am 6. d. M. abgehaltenen Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung des Baues einer neuen gedeckten militärischen Reitschule mit dem Kostenvoranschlage von 98.999 Kronen 95 Heller machte unter sieben Concurrenten das Bestbot mit 12.9 Percent Nachlaß die hiesige Firma Heinrich Eder und Ferdinand Königer, welcher der Bau von dem Vertretungsröper auch übertragen wurde. Gleichzeitig wurde die Einziehung jenes Platzes, auf welchem die Reitschule aufgeführt werden soll, in den Plattenmauth-Rapon beschlußmäßig ausgesprochen.

Der auf Grund eines früheren Beschlusses der Stadtvertretung abgefaßte und vorgelegte Vertrag wegen Verkaufes einer Parzelle auf der vormals Conrad'schen Wiese im Ausmaße von 200 Quadratklaffern für 800 Kronen an Peter König und dessen Gattin wurde genehmigt.

In der Sitzung der Stadtvertretung vom 9. Mai l. J. wurde das Gesuch der Anraimer des Soldschirmparkes: Hermannstädter allgemeine Sparcassa, romänischer Literatur- und Cultur-Verein und Comitatsamt um Bewilligung zur Abtragung des Soldschirmparkes verhandelt und nach längerer Debatte, an welcher sich die Mitglieder C. W. Krafft, Confistorialrath Nicolauş Ivan, Advocat Dr. Octavian Rujju, Voranschusses-Cassier Samuel Fritsch und Advocat Johann v. Preda beteiligten, den obengenannten Geschäften als Eigentümer der Realitäten Mühlgasse Nr. 4 bis 10 bezüglich des der Stadt eigenthümlich gehörigen Theiles des Soldschirmparkes endgiltig, hinsichtlich jenes noch dem Justiz-ärar gehörigen Theiles vorbehaltlich der zu erwartenden Zustimmung

die Bewilligung zur Abtragung des Soldschirmparkes auf ihre eigenen Kosten erteilt unter der Bedingung, daß dieselben gleichfalls auf eigene Kosten den dort aufzuführenden Baulichkeiten entlang ein zwei Meter breites Trottoir, sowie einen vier Meter breiten Zufahrtsweg in der Richtung des Durchbruches herzustellen haben, weider daß die mit der Abtragung des Parkes verbundenen Kosten dem Verschönerungsverein von den Geschäftstellern erzieht und die im Park erforderliche Erde und das Holz der gefällten Bäume demelben Vereine unentgeltlich überlassen werden, und endlich, daß die Geschäftsteller zusammen 20.000 Kronen als Entschädigung für die Kosten des jetzzeitig angekauften Grundstückes des Soldschirmparkes für die durch Herstellung des Parkes erwachsenen Ausgaben an die Stadtgemeinde zu zahlen haben. — Daß der romänische Cultur- und Literatur-Verein der Entschädigungs-Zahlung seine Zustimmung verweigert, ging schon damals aus den Reden der Mitglieder Nicolauş Ivan, Dr. Octavian Rujju und Johann v. Preda hervor, und ebenso unterlag es keinem Zweifel, daß sowohl der Comitats, als auch die Hermannstädter allgemeine Sparcassa dieser Forderung gegenüber sich ablehnend verhalten werden. — In der gestrigen Sitzung nun wurde das Ansuchen der Anraimer um neuerliche Feststellung der Bedingungen für die Abtragung des Soldschirmparkes verhandelt. Die Aufschrift des Comitats-Vorgehens erklärte sich einfach gegen die Zahlung des aliquoten Theiles der verlangten Entschädigung, macht aber im Uebrigen keine Einwendung dagegen, wenn dieser Betrag von den beiden anderen Anrainern gezahlt werden sollte. Die Eingabe des romänischen Literatur- und Cultur-Vereines wendet sich in ausführlicher Begründung gegen die irrigen Auffassungen in der Sitzung vom 9. Mai l. J., welche die Ursache zur Fassung jenes unbilligen und ungerechten Beschlusses gewesen sind, weist auf die dringend notwendige Beseitigung des Parkes sowohl aus sanitären, als auch aus Gründen der persönlichen Sicherheit infolge des häufigen morichen Zustandes der altersschwachen Mauer des Soldschirmparkes hin und appellirt zum Schluß in Anbetracht dessen, daß alle drei Geschäftsteller Corporationen vertreten, die culturellen Zwecken dienen, daß die beabsichtigte Aufführung von Monumentalbauten an jenen Stellen der Stadt jedenfalls zur Verschönerung und Zierde gereichen, daß die Steigerung des Werthes dieser Realitäten infolge des Fallens des Soldschirmparkes keinem Privaten zufalle und demnach von den Geschäftstellern auch nicht ausgenützt werden könne, nochmals an das Billigkeitsgefühl der Stadtvertr., von der ursprünglich verlangten Entschädigungs-Zahlung abzugehen. — In gleichem Sinne, jedoch in kürzerer Fassung lautete die Aufschrift der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa. — Der ständige Ausschuß stellte den Antrag auf theilweise Reaumirung des Beschlusses vom 9. Mai l. J., und zwar in der Weise, daß in billiger Erwägung der in dem neuerlichen Ertrichen des romänischen Literatur- und Cultur-Vereines angeführten Gründe von der Erlegung der 20.000 Kronen durch die Anraimer abgesehen werde, im Uebrigen aber alle in dem früheren Beschlusse aufgenommenen Bedingungen aufrechterhalten bleiben sollen. — Vorsitzherrschaft-Cassier Samuel Fritsch ergriff das Wort, um in möglichst überzeugender Weise die in der Aufschrift des romänischen Literatur- und Cultur-Vereines gegen die verlangte Entschädigungs-Zahlung vorgebrachten Argumente zu widerlegen, und beantragte schließlich die Aufrechterhaltung des ganzen Beschlusses der Stadtvertretung aus der Sitzung vom 9. Mai l. J. mit dem Beifügen, daß, wenn die Anraimer die geforderte Entschädigungs-Summe nicht zahlen wollen, der Soldschirmpark auch weiterhin so beizubehalten sei, wie er gegenwärtig ist. — Das Mitglied Josef Moeferdt stellte den Antrag, im Hinblick auf die großen Opfer, welche die Stadtgemeinde für die Schaffung dieses Parkes gebracht habe, den Beschluß der Stadtvertretung vom 9. Mai l. J. aufzuheben und den Park nach wie vor unverändert mit dem Wall zu belassen. — Advocat Dr. Liviuş v. Lemany bezweckte die durch den Vorredner Samuel Fritsch veranlaßte Widerlegung der in der Eingabe des romänischen Literatur- und Cultur-Vereines enthaltenen Gründe als hinlänglich, den auf Zahlung der Entschädigungs-Summe von 20.000 Kronen eingebrachten Antrag in Anbetracht der culturellen Zwecke der Geschäftsteller als ein rückwärtsgehendes Vorgehen und unterstützte den Antrag des ständigen Ausschusses. — Professor Heinrich Herbert wendete sich ebenfalls gegen die Ausführungen des Mitgliedes Samuel Fritsch und trat wärmstens für den Antrag des ständigen Ausschusses, den er im ständigen Ausschusse selbst eingebracht habe, ein, da der früher gefaßte Beschluß des Vertretungsröper's eine directe Schädigung der Stadtgemeinde früher oder später bedeute. — Jeweiliger Ernst Lüdecke erklärte, daß er jederzeit nur für das wohlverstandene Interesse der Stadtgemeinde eingetreten sei, diesmal aber halte er es für eine Ehrensache der Stadt, den die Entschädigungs-Forderung betreffenden Theil des Beschlusses vom 9. Mai l. J. zu reaumiriren, und unterstützte er gleichfalls den Antrag des ständigen Ausschusses. — Nachdem noch Gustav v. Bedeus den angeleglich gemachten Vorwurf, als haben unlaute Gründe die in der Sitzung vom 9. Mai l. J. anwesenden gewählten Mitglieder zur Fassung jenes Beschlusses veranlaßt, mit Entschiedenheit zurückgewiesen hatte, wurde über Verlangen zur Abstimmung geschritten, wobei der Antrag des Mitgliedes Josef Moeferdt und jener des Mitgliedes Samuel Fritsch fielen, der Ausschußantrag dagegen mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen wurde.

Dem Ansuchen des Adolfs Fonn um Bewilligung zur Parzellirung jenes von dem Willen-Viertel auf der Hallerwiese, der Leichter und der Dreiecks-Strasse begrenzten, 18 Joch großen Grundstückes zum Zwecke von Bauausführungen wurde unter den festgestellten Bedingungen Folge gegeben mit der durch das Mitglied Simon Schmidt beantragten Ergänzung, daß die in Aussicht genommene Herstellung eines Fußweges von Hallerwiesen-Billenviertel dem Geschäftsteller zur Pflicht gemacht werde. — Ein vom Mitgliede F. J. Keil gestellter Antrag, in die auf das Verbot des Lastwagen-Verkehres im Willen-Viertel bezügliche Bestimmung die Worte „für gewöhnlich“ aufzunehmen, wurde abgelehnt.

Bürgermeister Josef Drotleff übergab hierauf für die weitere Verhandlung den Vorschlag des ersten Magistratsrath und Bürgermeister-Stellvertreter Albert Teutsch, weil er an dem zur Verhandlung gelangten Gegenstande mitbetheiligt war. In den Sitzungen der Stadtvertretung vom 25. August und 24. October 1898 wurde den Eigenthümern der Grundstücke beim Pulver-Depot: der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa und dem Bürgermeister Josef Drotleff, die angelegte Bewilligung zur Parzellirung dieser Grundstücke abhängig gemacht von der Verlegung des Pulverthurmes auf deren eigene Kosten und der Magistrat später auch ermächtigt, wegen Verlegung des Pulverthurmes mit dem Reichs-Kriegsministerium die Verhandlungen einzuleiten. Diese Verhandlungen, welche noch immer nicht endgiltig abgeschlossen sind, haben die Zustimmung des Reichs-Kriegsministeriums zu der Verlegung des Pulverthurmes und gleichzeitig den Entschluß herbeigeführt, auf jenem freierwerbenden Grunde die Infanterie-Cadettenschule zu erbauen, wozu die Stadtgemeinde unter Zustimmung der entsprechenden Vergütung durch eine lange Reihe von Jahren sich bereit erklärte. — Unterm 8. Juni l. J. hatte der ständige Ausschuß nun beschloffen, an die beiden obengenannten Grundbesitzer eine Aufschrift zu richten, mit welcher eine rechtsverbindliche Erklärung darüber verlangt wird, ob sie die Kosten der Verlegung des Pulverthurmes zu tragen sich verpflichten? — Den beiden Grundbesitzern wurde unter Einem auch mitgeteilt, daß die Stadtgemeinde 67.600, auf das Militär-Aerar 67.400 Kronen. — Die Hermannstädter allgemeine Sparcassa lehnte in ihrem Antwortschreiben die Betheiligung an den Kosten der Verlegung des Pulverthurmes ab, erklärte sich jedoch bereit, im Falle der Durchführung dieses

Der Commerzienrath war betroffen. Beruhigte dies auf Wahrheit, — und Johanna's Worten konnte er unbedingt glauben, — so mußte es um den Baron noch nicht so hoffnungslos stehen. Und sollte er nicht daselbst thun können, wie Berger? Aber die Welt würde sagen, daß er sich den adeligen Schwiegerohn gekauft habe. Nein, und abermals nein!

Der Commerzienrath hatte während dieser Erwägungen sinnend vor sich niedergeblickt, und Johanna, die ihn beobachtete, glaubte schon, ihn für ihren Perzenwunsch günstig gestimmt zu sehen. Sie setzte sich auf die Armelehne seines Schreibetisches, legte den Arm um seinen Hals und flüsterte ihm bittend in's Ohr:

„Sage doch ja, lieber Vater, mir zuliebe.“

„Nein, niemals! Ich weiß eine bessere Partie für Dich. Der alte Schlichting hat für seinen Sohn Richard um Dich geworben. Schlichting's Verhältnis ist brillant; Du machst ein ganz ungewöhnliches Glück, wenn Du ihn heiratest.“

„Nimmermehr! Denn sieh, Vater, Du faunst mir den Mann vermeigern, den ich liebe, mich weiß nicht zwingen, einen anderen zu nehmen, den ich nicht mag. Sei barmherzig, Vater,“ flehte sie in ergreifendem Ton. „Denk! an Deine eigene Ehe. Hättest Du Dich von Mama abwendig machen lassen, oder sie sich von Dir, um des elenden Mammons willen?“

Der Hinweis auf sein glückliches Eheleben entwarfnete ihn zwar nicht ganz, stimmte ihn jedoch weniger hart, um so mehr, als Johanna in ihrer Erregung ganz der verstorbenen Mutter gleich. Aber er wehrte sich nicht nur gegen Johanna, sondern auch gegen seine beginnende Zustimmung, indem er sagte: „Ja, hätte man nur nicht diesen elenden Mammon, wie Du sagst, im täglichen Leben so sehr nöthig.“ (Fortsetzung folgt.)

Mißverständnis.

Zu hört' jüngst einen guten Wit, Den ich hier will erzählen, Wenn er auch 100 Jahre alt, Was ich nicht kann verhehlen. Ein Stüdter, der sehr stark verkreut, Geht mit dem Freund spazieren Der wohnt am Land, darum die Saat Ihn sehr that interessiren

Es war grad' zur Frühlingszeit, Der Dörfler war entzückt, Daß Alles feimt und sproßt und grünt, Was wahrlich ihn beglückete. Er ruft drum voll Begeisterung aus, „Ein bischen warmer Regen Fehlt noch und Alles frucht heraus! Das war' ein wahrer Segen!“

Entsetzt darauf der And're schreit: „O Herrgott! hab' Erbarmen, Thu's nicht! da unten habe ich Zwei Frau'n, laß ruh'n die Armen!“

M. H. H.

Projectes in Preis, welche ist für 61. lassen. — Grundstücke wurde die Verlegung zuzieh, zur ausgeprochen Hermannstädter Principe zu Sitzung für Dem wurde der Zeugnisse Georg M. Schlu

Der bürge w 25. Augu Zur die Mitglied Freunde des Hern Der Hau Dr. Fr.

Der funde gibt der Mittw 53. Gener Tag 4 Uhr: Sit Hern Der Aus Dr. Fried

Tageskal Geme Großer King Natur bei dem Hause Sieb meldung bei de Ernst Lüdecke

— W ruhnten allera Josef S imi auf sein Anst mit Wartega zu er den Obersten des 4. Drag Ernan Ableistung Doctor der Mediciner, d Trans pentag über Caplaner von Herman Mit A Clemér Na Monate — W Bau lland Wien.)

In da in der Reier als zum Tr unter Vorm Commanden (Aufenthalts Commandos — W ist vom Regiment tra — S an der Klau Rechtsakadem Privatdocent supplirenden docenten aus — G fikindaer Ge beim Dévaz Der f. Oberthierg in die X. Lange (R Domani (Hermannstä (Schäßburg) (Schpreghl Tamás (G (Heps); Liv Gabriel Uv Alexander V — D Amtsbla herrenlojem

Projectes ihren dort befindlichen, 6 1/2 Joch großen Grund um denselben Preis, welcher seinerzeit beim Ankauf desselben bezahlt worden ist, das ist für 6129 Kronen 36 Heller der Stadtgemeinde käuflich zu überlassen. — Josef Drottschlag zog die Eingabe wegen Parzellierung seiner Grundstücke infolge der Zustimmung des ständigen Ausschusses gleichfalls zurück. — Ueber Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses wurde die Erklärung der beiden Grundbesitzer, daß sie den Beitrag zur Verlegung der Kosten ablehnen und ihr Geuch um Parzellierung zurückziehen, zur Kenntnis genommen und die Rücksendung dieser Gesuche ausgesprochen, weiters dem Ankauf des angetragenen Grundes von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa für 6129 Kronen 36 Heller im Principe zugestimmt und zur meritorischen Verhandlung hierüber eine Sitzung für Montag den 10. August l. J. anberaumt.

Dem ersten städtischen Polizei-Commissär Gustav Adolph Fauer nigg wurde der angeforderte sechs wöchentliche Urlaub auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses bewilligt und dem von schwerer Krankheit befallenen Kanzlisten Georg Modt ein solcher in der Dauer von acht Wochen erteilt.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr Abends.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav Adolph-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXXVI. Hauptversammlung am 25. August in Großpold abhalten.

Zur Theilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 9. Juli 1903.

Der Hauptvorstand des ev. Vereines der Gustav Adolph-Stiftung für Siebenbürgen.

Dr. Fr. Müller m. p.,
Vorsitzender.

G. Brandsch m. p.,
Schriftführer.

Einladung.

Der Ausschuss des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde gibt sich die Ehre, die Mitglieder und Freunde des Vereines zu der Mittwoch den 26. August d. J. in Großpold stattfindenden 53. General-Versammlung einzuladen.

Tagesordnung: Vormittags 8 Uhr: Vorbereitende Ausschusssitzung. 10 Uhr: Sitzung der General-Versammlung. Nachmittags 4 Uhr: Sitzung der historischen und der naturwissenschaftlichen Section.

Hermannstadt, 3. Juli 1903.

Der Ausschuss des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde:

Dr. Friedrich Teutsch m. p.,
Vorstand.

Ernst Briebrocher m. p.,
Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 11. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Gerich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Ernst Lübecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.

Hermannstadt, 10. Juli.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst anzuordnen: die Beurteilung des Oberlieutenants Josef Simmet des 62. Infanterie-Regiments nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrirung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr (Urlaubsort: Salzburg) auf die Dauer eines Jahres; zu ernennen: zum Commandanten der 13. Cavallerie-Brigade: den Obersten Josef Fleischmann von Theißbruck, Commandanten des 4. Dragoner-Regiments.

Ernannt wird: zum Assistenten-Arzt-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung des Probendienstes zum Berufs-Oberarzt: der Aspirant, Doctor der gesammten Heilkunde: Ludwig Kast, Einjährig-Freiwilliger Mediciner, des 41. Infanterie-Regiments.

Transferrirt wird: der Lieutenant: Dominik Makray de Biz-pentörögy et Felpertes, vom 59. zum 51. Infanterie-Regiment.

Ueberlegt wird: der geistliche Professor I. Classe: Ladislaus Schrader, der Infanterie-Capellenschool in Temesvar, zum Militär-Caplan I. Classe, mit der Eintheilung in den Militär-Seelsorge-Bezirk von Hermannstadt.

Mit Wartegebühr werden beurlaubt: der Rittmeister I. Classe: Elemér Nagy von Dettvény und des 2. Husaren-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Baden, Niederösterreich); der Lieutenant: Johann Vaukland des 50. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wien).

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Siegmund Dachler des 7. Corps-Artillerie-Regiments, als zum Truppendienste im Feere untauglich, zu Localdienste geeignet unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Behörden, höheren Commanden und bei Pferde-Asistent-Commissionen im Mobilisirungsfalle. (Aufenthaltort: Hermannstadt — zur Verfügung des Militär-Territorial-Commandos in Hermannstadt.)

— (Von der Honvéd.) Der Oberlieutenant Adolf Kendeji ist vom Marosvásárhelyer 9. zum Warasbinder 10. Honvéd-Husaren-Regiment transferrirt worden.

— (Habilitation.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation des Sarospataker Rechtsakademie-Professors Dr. Arpad Ferenczy zum Universitäts-Privatdocenten aus dem „internationalen Rechte“ und des Preßburger supplirenden Rechtsakademie-Professors Dr. Franz Kovats zum Privatdocenten aus der „Statistik“ bestätigt.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Großkinkler Gerichtshofs-Vicenotär Dr. Ludwig Barabasi zum Notär beim Dvaer k. Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat definitiv ernannt: den k. ung. Oberthierarzt Ladislaus Fakab, mit dem Sitze in Klausenburg; ferner in die X. Gehaltsklasse eingetilt die folgenden k. ung. Thierärzte: Karl Lange (Kronstadt); Rudolf F. Kenzel (Schäßburg); Hermann Domanyi (Birsh); Franz Weresz (Torda); Heinrich Schoppelt (Hermannstadt); Josef Ureich (Gyergyo-Szent-Miklos); Karl Székely (Schäßburg); Karl Gärtner (Kronstadt); Josef Lahm (Bui); Johann Tsepreghy (Nagy-Enyed); Samuel Filip (Marad-Szereda); Johann Tamás (Szegregen); Arpad Trencsanyi (Vizakna); Julius Ziegler (Heps); Livius Mureian (Rajod); Anton Duzjardy (Klausenburg); Gabriel Ugrai (Dics-Szent-Marton); Julius Bajda (Karlsburg); Alexander Borjos (Hidalmas).

— (Die zweite Nummer des Hermannstädter Comitats-Blattes) enthält Vorschriften betreffend die Currentirung von herrenlosem und abgängigem Vieh, Entschädigungen von principeller

Bedeutung, ferner über das Recht der Gemeindevertretung hinsichtlich der Beschlußfassung über Licitations-Ergebnisse, Concurs-Ausschreibung zur Befreiung der Notär-Stelle in Poplata, Kundmachung über den Ankauf von Pferden für das Marosvásárhelyer 9. Honvéd-Husaren-Regiment, die Bekanntgabe der Sitze der Zug-Commanden im Bereiche des neuen Kronstädter VII. Gendarmerie-Districts-Commandos, schließlich verschiedene Mittheilungen.

— (Aufsuchungs-Prämien.) Dem Hermannstädter Comitats-Blatt zufolge haben für im Laufe des Jahres 1902 bewirkte Aufsuchungen folgende Hermannstädter Comitats-Gemeinden Prämien erhalten: Borcsöd 200, Weiten 160, Cselös 64, Katova 48, Szelitye 112, Bale 21, Gulenbach 80, Deal 500, Ober-Pian 500, Katova 300, Kapolna 864, Laz 456, Reho 160, Kestita 460, Szajosor 240, Sebes-hely 180, Strugar 260, zusammen 4665 Kronen.

— (Stipendien an der thierärztlichen Hochschule.) Für das am 1. September beginnende Schuljahr wird an der Budapestser thierärztlichen Hochschule wieder eine große Anzahl staatlicher Stipendien zur Vertheilung gelangen. Bei mindestens guter Classification kann auf Grund eines Gymnasial- oder Realschul-Zeugnisses ein Stipendium von jährlichen 600 Kronen, auf Grund eines vorzüglichen Zeugnisses ein solches von jährlichen 800 Kronen erlangt werden. Gesuche, mit einer beglaubigten Abschrift des Maturitäts-Zeugnisses und mit einem Armutszugehörige belegt, sind an den Ackerbauminister zu adressiren und im Laufe der großen Ferien oder während der vom 1. bis 8. September dauernden Einschreibungen bei dem Rectorat der thierärztlichen Hochschule einzureichen. Der Genuß der Stipendien verpflichtet nicht zu einem nachträglichen Staatsdienste.

— (Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats Juni haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich männliche und weibliche Zusammen zusammen 113, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gezellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbetreibenden 36, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Frauen-, Sichen- und sonstigen Anstalten 456, Schüler und Schulkinder vom Lande 5, Kerkersträflinge und Arrestanten 2; Gesamtsumme der Anmeldungen 451.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 71, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 5 männliche und 8 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Werbergen, bestand aus 941 An- und 955 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 729; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3772.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private erteilte das Amt 2883.

— (Personalmeldung.) General-Artillerie-Inspector Feldzeugmeister Alfred Ritter v. Kropatschek ist auf seiner Inspectionsreise mit dem gestrigen Abendzuge von Kronstadt hier eingetroffen und im „Hotel Römischer Kaiser“ abgestiegen.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 12. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Köber; in der Johannisirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

— (Prioritäten-Conversion der Ungarisch-Galizischen Eisenbahn.) Im Sinne der kürzlich von der k. österr. Staatsverwaltung und der Ungarisch-Galizischen Eisenbahn erlassenen Kundmachung gelangen die 5%-igen Prioritäten der genannten Bahn zur Conversion in 3 1/2 %-igen Titres. Die Conversion ist eine freiwillige. Die Anmeldung der Conversion hat bis spätestens 20. d. M. bei den verlaufbaren Conversion-Stellen zu geschehen. Die Vermittelung bis 18. d. M. übernimmt und nähere Auskünfte erteilt die Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

— (Eisenbahnreisende, die das leere Nachsehen haben.) Seit einiger Zeit werden wiederholt Beschwerden darüber laut, daß Reisende, die mit dem Morgenzuge von hier über Kis-Kapus reisen, um dort mit dem Silzuge ihre Fahrt fortzusetzen, zu spät eintreffen und das leere Nachsehen haben, weil der Silzug bereits abgedampft ist. Wer also beispielsweise in Mediasch Dringendes zu erledigen hat, dem bleibt nichts Anderes übrig, als in Kis-Kapus einen Karren zu mieten, um nach Mediasch zu kommen, trotzdem er die Fahrkarte bis hieher gelöst hat. Der Silzug darf und kann nicht über die vorgeschriebene Zeit hinaus in Kis-Kapus halten. Der Lebensstand wurzelt darin, daß der von Hermannstadt nach 7 Uhr Früh abgehende Zug ein gemischter ist und in jeder Station Frachtlut übernimmt, wodurch die fatalen Verpätungen entstehen. Dem könnte einfach abgeholfen werden, wenn der erwähnte gemischte Zug in einen Personenzug umgestaltet und der gemischte Zug Abends zu geeigneter Zeit abgelassen würde, um in Kis-Kapus rechtzeitig einzutreffen.

— (Luftbäder und Sonnenbäder!) Wir haben es immer mit großer Freude begrüßt, wenn auch die neuesten Erfindungen der modernen Heilkunde in unseren Krankenanstalten eingeführt werden, nur soll dieses stets in einer Art geschehen, daß die übrigen Bewohner unserer Stadt dadurch nicht belästigt werden, wie z. B. gestern Nachmittags ein solcher Fall sich ereignete. Da spazieren nämlich ganz gemüthlich in der Dreieckenstraße und in unserem nobeln Stadtviertel auf der Hallerwiese — wo sogar der Lastwagenverkehr behördlich verboten ist, um die glücklichen Bewohner dieses Eldorado in ihrer himmlischen Ruhe nicht zu stören — ein Mann im adaminischen Costüm, oder wie ein denselben beengendes kleines Schulmädchen sich treffend äußerte: „als Mensch“ herum, um wenigstens in Ermangelung der uns heuer so ungnädig gesinneten Sonne ein „Luftbad“ zu nehmen. Die zahlreichen Spaziergänger waren über diesen selbst in unserer realistischen Zeit unverhofften Anblick so verblüfft, daß sie ganz vergaßen, an denselben die Frage zu stellen:

„Woher Du kamst der Fahrt
Und wie Dein Nam' und Art?“

Erst durch den mit Decken herbeieilenden Diener der Krankenpflege-Anstalt, der ihn dann nicht nur mit dem Mantel der christlichen Liebe einhüllte, erfuhr man, daß er Einer der dortigen Pflanzlinge sei. Sollte es nicht geboten scheinen, diesen „Menschen“, der jedenfalls schon ein „Lebemann“ zu sein scheint, in eine andere, etwas entferntere, über den Gibin gelegene „Anstalt“ abzugeben, wo in er eher zu gehören scheint und wo man ihn sicherlich verständnißvoll mit den Worten einschiden wird: „Kommen Sie, ich bitt' Sie, in das chambre séparé!“ In den dortigen schattigen Anlagen des weitausläufigen Gartens, an den duftigen Ufern des Gibins, wird ihm dann wohl noch Gelegenheit geboten werden, seine so unfreiwillig unterbrochene „Luftbäder“ fortzusetzen.

— (Ein leerer Reisefloffer) ist von einem Knaben irrtümlich Schmiedgasse Nr. 6, I. Stock, abgegeben worden. Der Eigenthümer des Koffers wolle sich denselben von dort abholen lassen.

— (Lebensüberdrüssig.) Gestern hat sich in Vizakna der Müller Josef Lazar, welcher früher in der hierortigen Walkmühlgasse wohnte, erkent und wurde todt aufgefunden.

— (Todesfälle.) Gestorben ist: Geheimrath Obergespan Josef Potja am 9. d. in Sepsi-Szent-György, im 67. Lebensjahre; Landesarchivar Julius Pauler am 9. d. in Budapest, im 62. Lebensjahre.

— (Schweinejuche.) In Alzen ist die Schweinejuche sporadisch constatirt worden.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampf- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 9. Juli. Bei Besprechung der Lage schreibt „Független Magyarorszag“, das Organ der Intransigenten im Lager der Unabhängigkeitspartei:

Der vorgestrige Beschluß der Unabhängigkeits-Partei predigt Frieden und bedeutet Kampf. Die Partei hat lediglich aus Achtung für Franz Kossuth — weil sie nicht wollte, daß der illustre Präsident der Partei, dessen Ansicht mit dem Standpuncte der Majorität conträrr ist, genöthigt sei, vom Präsidium zurückzutreten — die Geltendmachung des Standpunctes der kampflustigen Mehrheit nicht forciert. Die Weiterkämpfenden sind jedoch in starker Majorität. Sie haben sich wohl nicht separat organisiert und sind in der Partei verblieben, aber sie haben täglich Zusammenkünfte, in denen die Aenden besprochen werden. Die Zahl der Männer des Kampfes beträgt etwa sechzig.

Diese sechzig entschlossenen Männer, denen sich voraussichtlich in kurzer Zeit noch viele Andere anschließen werden, können die zweite und antinationale Politik der Regierung auf lange Zeit hinaus verhindern. Der Beschlußantrag Komjathy's ist zwar abgelehnt worden und die Frage, ob der Kampf jetzt, oder erst im September fortgesetzt werden solle, wurde nicht zur Parteifrage gemacht — da diese Frage ja nichts weiter ist, als ein hinsichtlich der zu befolgenden Tactik aufgetauchter Gegenatz —, aber nun, nach der gestrigen Erklärung des „Fester Lloyd“ wird auch in den Reihen der Friedenspartei der Wunsch nach Aufwerfung der Parteifrage laut. Das Gros der Partei jedoch — darunter auch viele Friedensanhänger — billigt es nicht, daß die Sache so auf die Spitze getrieben werde. Sie wollen sich nicht recht binden. Die kampflustige Fraction dagegen ist bereit, lieber aus der Partei auszutreten, ehe sie von ihrer Ueberzeugung auch nur ein Jota preisgibt. Der Feldzugsplan ist ein sehr einfacher. Die Debatte über das Programm des Ministerpräsidenten wird fortgesetzt, so lange Redner disponibel sind und diese etwas zu sagen haben. An Beistand ist kein Mangel. Die Programm-Debatte wird also bis Ende dieses Monats andauern. Nun kann die Indemnität an die Reihe kommen. Hier wird dann schon mit offener Obstruction aufgetreten und gekämpft, so lange die Kämpfer es aushalten, also jedenfalls sehr lange.

Original-Telegramme.

Budapest, 10. Juli. Seine Majestät verlieh dem Ministerialrath im Ministerium des Inneren Victor Bezzeredy das Kleinkreuz des Stefansordens. — Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche hier weilende Minister theilnahmen. — Diejenigen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, die die Fortsetzung der Obstruction wünschen, richteten an sämtliche Parteigenossen ein Circular, worin sie mit Bezug auf das Exposé des Honvédministers auffordern, den Kampf mit aller Energie fortzusetzen, da die Regierung von den nationalen Forderungen nichts wissen will. Für den 14. d. ist in der Wohnung Barabas' eine Konferenz einberufen, in welcher die Fortsetzung der Obstruction beschlossen wird.

Don, 10. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags verschlimmerte sich sehr der Zustand des Papstes; er wurde von einem heftigen, hartnäckigen Hustenanfall ereilt; der Auswurf war stark blutig. Sofort wurde ein Consilium abgehalten, an welchem auch Professor Kossini theilnahm. Es wurde constatirt, daß die Flüssigkeit im Brustfellhohle neuerdings rapid zunehme, so daß wahrscheinlich neuerdings eine Operation nöthig wird.

Marktbericht.

Hermannstadt, 10. Juli. Weizen per Geklotter 76 bis 80 Kilo Kr. 11.60 bis 12.80, Halbschrot 70 bis 74 Kilo Kr. 9.80 bis 10.80, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Gerste 64 bis 68 Kilo Kr. — bis —, Hafer 44 bis 50 Kilo Kr. 4.80 bis 5.40, Futtermilch 72 bis 76 Kilo Kr. 9. — bis 10. —, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 3.20 bis 5. —, Bohnen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizengries per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32.50, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 2 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 23.40 bis 27.00, Speck Nr. 144. — bis 152. —, Schweinefett Kr. 160. — bis 164. —, rohes Unschlitt Kr. 40 bis 42, Kerzen-Unschlitt Kr. 64. — bis 68. —, gegessene Unschlitt Kr. 80. — bis 82. —, Seife je nach Qualität Kr. 42. — bis 44. —, Heu Kr. 3.20 bis 4.50, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 6. —, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49, roh Kr. 1.47, Mehlmaare Kr. 1.55, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. — 88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. — 60 bis 1. —, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.20, Schafschfleisch Kr. — 68 bis — 72, Eier 10 Stück Kr. — 40 bis — 50.

Fremden-Liste

vom 10. Juli.

Hotel Römischer Kaiser. Ritter v. Kropatschek, Artillerie-Inspector, Schmidt, Oberst, Kovacs, Altar, Schönauer, Kaufleute, von Wien; Wachsmann, Oberlieutenant, Fleischer, Parzer, von Fogaras; Kodor, Ober-Stabsrichter, Grünfeld, Kaufmann, von Mediasch; Dr. Kraus sammt Gattin, Arzt, Gärtner, Fabrikant, Weißfleiter, Kerschkeß, Kaufleute, von Kronstadt; Gurcu, Veca, Privatier, von Buzareß; Krey, Reich, Zuff, Vogel, Kaufleute, von Budapest; Dimer, Kaufmann, von Proßnitz; Baumann, Notär, von Alzen.

Hotel Neuiröhrer. Weiß, Ingenieur, von Budapest; Kag, Holzhändler, von Debreczin; Gfelnah, Kaufmann, von Craiova; Biles, Kaufmann, von Wien; Meniges, Schwarz, Kaufleute, von Kronstadt; Ladstätter, Kaufmann, von Mühlbach; Papanian, Weisender, von Buzareß; Faks, Cabot, von Mittelfeld.

Hotel Welker. Kullhany, Ober-Buchführer, von Koczeg; Kelemen, Steuer-Beamter, von Großwarden; Bernhardt, Kaufmann, von Leßkird; Francu, Lehrer, von Gflovobanana.

Hotel Habermann. Nobels, Clavier-Stimmer, von Gfischethstadt.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 9. Juli.

4 1/2 % ige ung. Gold-Rente	120.85	3 1/2 % ige österr. Investitions-Rente 92.85	
4 % ige ung. Kronen-Rente	99.40	1860-er Lose	154. —
3 1/2 % ige ung. Kronen-Rente	90.90	Deferr.-ungarische Bank-Aktien	1605. —
4 % ige Grundentl.-Obligationen	98.60	Ungarische Credit-Aktien	733. —
Kroatische-Flav. Grundentl.-Obligat.	99.25	Deherrische Credit-Aktien	661. —
Ungarische Prämien-Lose	198. —	20 Francs-Stücke	19.05
4 % ige Reichsregulirungs-Lose	155.75	Deutsche Reichsmark	117.42 1/2
4 1/2 % ige eintheil. Noten-Rente	100.40	London a vista	239.37 1/2
4 1/2 % ige	100.30	Paris a vista	95.30
4 % ige Deferr. Gold-Rente	120.95	R. u. l. Ducaten	11.32
4 % ige Deferr. Kronen-Rente	100.65	Italienische Rira	95.20
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50		
4 %	99.50		

Hermannstädter Münzen-Platze-Cours

vom 10. Juli.

Ducaten	Kr. 11.24	11.34	20 Mart-Stücke	Kr. 23.35	23.54
Rei (Noten)	94.40	94.70	Napoleon'd'or	18.98	19.08
Rei (Silber)	93.50	94.40	Rubel (Noten)	252.25	253.75
Rei (Rire (Gold)	21.40	21.56	Rubel (Silber)	243. —	245. —
5 Pfund Sterling	23.82	24. —			

1796/1903. sz.

[620] 3-3

Ärlejtési hirdetmény.

A nagyszabású m. kir. állami elmeegógyintézet önképzési elemzéséhez szükséges serteshus, zsir és hentes-készítmény szükségletének 1903. év hátralévő részére, esetleg az 1905. év végeig való biztosítása céljából a folyó hó 22-én délelőtti 11 órakor, az elmeegógyintézet gondnoki irodájában, a hol a részletes feltételek megteudhatók, zárt írásbeli tárgyalás fog tartatni.

Az egy évi szükséglet körülbelül 4500 kg. serteshus, 3500 kg. zsir és 1000 kg. fehér és füstölt szalonna.

Felhívtnak mindazok, kik ezen szállítást ellátni óhajtják, hogy egy koronás bélyeggel és 400 Kor. bányapénzzel készpénzből, vagy elfogadhatónak minősített értékpapirokban — névértékük szerint számítva — ellátott, magyar nyelven írott és sajátkezűleg aláírott, jól lepecsételt ajánlataikat, a melyekben a szállítandó, és az intézet gondnoki irodájában részletesen megteudható, szükséglet szerinti cikkek árai egy, illetőleg kettő és fél évi szállításra külön-külön ajánkozva betűkkel és számokkal kitérjék, a fent kitett időben és helyen nyújtják be.

Megjegyeztetik, hogy az ajánlat senki által vissza nem vonható és a nem magyar nyelven írott, vagy nem az árlejtési feltételek szerint szerkesztett ajánlatok azonnal visszautasítottak.

Megjegyeztetik ezen kívül, hogy az ezen hirdetésben kitett szükségletmennyiségek csak megközelítőleg határozottak meg, és hogy a szerződött szállító tartozik a kitett mennyiségeknek többet vagy kevesebbet is — az elfogadott ajánlatában kitett áron — szállítani.

Végül megjegyeztetik, hogy az intézet fenntartja magának azon jogot, hogy az egy évre avagy kettő és fél évre szóló ajánlatokat fogja elfogadni, valamint, hogy a szállítást azon vállalkozónak engedje át, a kit bármely okból megbízhatóbbnak tart.

Nagyszabású, 1903. július hó 7-én.

A m. kir. állami elmeegógyintézet igazgatósága.

Säcke.

Beste und billigste Einkaufsquelle für neue und gebrauchte Säcke

und wasserdichte Plachen aller Sorten bei Sigmund Winkler, Budapest, VII., Nyár-utca 23.

Epilepsi.

Wer an häufigen Krämpfen u. anderen ähnlichen Leiden, wie an Epilepsie, Migräne, Schwindel, Ohrenschmerzen, etc. leidet, wird durch die Anwendung dieses Mittels bald und sicher geheilt.

(799) 45-52

Geruchlos und sofort trocknend

In Original-Dosen oder -Flaschen zu fl. 1.20. —.80. Vollkommen streichfertig.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitige Glanz gibt, daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden.

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen.

Postcolln ca. 35. — Mtr. (2 mittel, Zimmer) 6. W. fl. 5.00.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kauf ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph, Prag-K., Berlin NW.

Hermannstadt: W. Gustav Simonis; Déva: Bordeaux Pal; Kronstadt: Heimr. Zintz; Bistritz: Kollmann & Keresztes; Broos: Kereszdi Géza; Mediasch: Martin Schemmel; Karlsburg: Victor Dahinten; Fogaras: J. Jaros; Schässburg: H. Schullerus; Elisabethstadt: Kremer F.; Szász-Régen: Traugott Wachner. (472) 10-25

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über viel Kindererziehung. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in unz. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(453) 22-50

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Riegenschäften des Franz Nagy in Erdő-Szent-György. (Nyarad-Bezirksgericht.)

Am 1. September (auch unter dem Schätzungswerte) Riegenschäften des Andreas Szada in Mocs. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 14. September (auch unter dem Schätzungswerte) Riegenschäften der Louise Sandor geb. Nagy in Baczfa-Madaras. (Nyarad-Szerecsdar-Bezirksgericht.)

Am 21. September (auch unter dem Schätzungswerte) Riegenschäften des Lorenz Wagner in Mocs. (Klausenburger Bezirksgericht.)

Am 23. September (auch unter dem Schätzungswerte) Riegenschäften des Aladar Szilady in Drah-Beutye. (Hafberger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Peter Szarcsow, zur Tagfahrt am 18. Juli zu erscheinen.

Vom Marosilweyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Michael Jancsó in Maros-Beutye bis 21. August.

Vom Szamosújváryer Bezirksgerichte an Ladislaus Hergoec, zur Tagfahrt am 21. August zu erscheinen.

Vom Dezer Gerichtschofe an Georg Kimpan, zur Tagfahrt am 26. August zu erscheinen.

Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Juon Fittia, zur Tagfahrt am 1. September zu erscheinen.

Vom Székelyvárbelyer Gerichtschofe an Alex. Kaplo jun., zur Tagfahrt am 5. September zu erscheinen.

Vom Müllsbader Bezirksgerichte an Aram Vintila, zur Tagfahrt am 11. September zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Johann Hof, zur Tagfahrt am 6. October zu erscheinen.

Vom Debaer Gerichtschofe an Sigmund Martonoff, seinen Aufenbaltort bis 22. Mai 1904 bekanntzugeben.

Vom Bistritzer Gerichtschofe an Juon, Stefan und Alex. Flisz, ihren Aufenbaltort bis 30. Mai 1904 bekanntzugeben.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Susanna Serban, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten bis 18. Juni 1904 wieder herzustellen.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf Schenkungs-Erbschaften in den Gemeinden Lunka, Kobornann, Kincses, Nagy-Teremi, Teremi-Lifalu, Kis-Teremi, Kis-Gyeged, Balda-Kuta, Mikalysfalva, Hefő-Geres und Mitefalva bis 19. Juni 1904.

Erledigungen.

Im Bezirke der Bistritzer Finanzdirection zwei Finanzwache-Aufseher-Stellen. Gesuche bis 10 August.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Comitats-Waifenamte, daß die Vormundschaft des Nicolaus Kadu über Maria Danicu, des Johann Popa sen. und des Nicolaus Cseran über Johann Popa jun. in Neuzen, des Stefan Panta über Popa Sabu in Frec, des Peter Kleman über Johann Blagu in Szecelet aufgehoben wurde.

Vom Dezer Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Marofas am 31. Juli stattfindet.

Vom Dezer Gerichtschofe, daß die Commassation in Csernafalva am 4. August stattfindet.

Vom Székelyvárbelyer Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Kadacs am 3. September stattfindet.

Ueber die Gasse

koftet

ein Liter guter Tischwein

nur 28 Kreuzer.

Von demselben Wein sind circa 120 Hektlo auch faßweise billiger abzugeben im

Weinhaus Josef Platz, Ecke der Rosmarin- und Kempelgasse.

(605) 3-3

„PETROLIN.“

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Mähligkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch reinem, v. h. entzartenen, von einem Geruche befreiten Petroleum, mit merkwürdigen Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares gebessert, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Nachwachsen der Haare befördert, unzählige kleine Gärchen erkranken, die bei weiterem Gebrauche dicht und hart werden. Das in Petroleum-Maffinieren beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig üppigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehindert. — Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für Jedermann beim Erzeuger zur gefälligen Einsichtnahme auf. (586) 5-15

„Petrolin“ ist ein wahrlich bewährtes Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist.

„Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger: P. Schmidbauer's chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).

In Hermannstadt zu haben bei Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse (Corps-Commando-Kanzleigebäude) und Elisabethgasse.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbestrafung (Suicide) und geheimen Aufschwörungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, feine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

(449) 6-36

Practikanten

finden Aufnahme in der Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Handlung

J. F. Schneider's Nachfolger Johann Weindel, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 15 und 16.

(577) 3-4

Großes Haus

in der Unterstadt, in der Nähe der Kempel-Cafene, auf frequentem Posten, für Eröffnung eines Geschäfts-Locales sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Achtung!

Kaufe fortwährend lebende Uhu, Raben, Grosstrappen, Schnee-Eulen, junge Bären, Wölfe, Dachs, Fischottern.

Joh. Schmidt, Reispergasse 21, Hermannstadt, Ungarn.

(624) 1-3

Möbelhandlung.

Siermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich

Kälbergasse Nr. 2 (im Hause der Rumler'schen Apotheke) eine

Niederlage

neuen, sowie gebrauchten, aber tadellos erhaltenen Möbeln

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstätte Kälbergasse Nr. 6 prompt und billigt ausgeführt.

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

Martin Lang, Tischler-Meister, Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

(1137) 33

Gewählte Claviere

in 15 verschiedenen Modellen von 280 fl. bis 700 fl. eben angelangt und zur Besichtigung empfohlen

(498) 13

Ersten siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung

in der

Hermannstadt, Heltauergasse 9.

(505) 10-10

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährnde Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturproduct. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Krone 50 Heller pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hexenschuß, Athemnoth, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alten Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte verjäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Klingenthal i. Sa. Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Man achte genau auf die Schutzmarke. Niederlage für Hermannstadt und Umgebung in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; für Karlsburg in Leo Storf'er's Apotheke.

(583) 4-13

Meierhof Schlangengasse Nr. 4

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Poschengasse Nr. 1.

(607) 3-5

Alte Fenster und Thüren

sind billig zu haben Heltauergasse Nr. 8.

(619) 2-3

Ganz umsonst!

wirft man sein Geld hinaus, wenn man sich durch werthlose Nachahmungen täuschen lässt. Meine echt amerikanische Nickel-ANKER-ROSKOPF-UHR (Antimagnetische)

Patent-Email-Zifferblatt und 36 stünd. Gang, genau laut nebenstehender Zeichnung, ist einzig u. allein vermöge ihrer besonderen Widerstandsfähigkeit u. genauen Ganges die beliebteste und best-existirende Strapazier-Uhr. Besonders zu empfehlen für die Herren k. k. Officiere, Eisenbahn-Beamte, Gendarmerie, Finanzwache, Conduoteure, Maschinisten u. für Jedermann, der eine starke u. verlässliche Strapazier-Uhr braucht. Preis sammt schöner Nickelkette und Futteral nur 6 Kronen sammt 3-jähriger schriftlicher Garantie.

Bei Abnahme von 3 Stück nur 5 Kronen.

Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Geld retour. Versandt durch die General-Vertretung der I. amerikanischen Uhren-Fabriken

MAX BÖHNEL, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 48/10.

Lieferant der k. k. Staats-Beamten.

Warnung: Es werden von Händlern Roskopf-Uhren mit blechernem Gehäuse und Papierimit-Email-Zifferblättern angepriesen und kostet eine solche Uhr bei mir fl. 1.75 und bemerke, dass ich kein Händler, sondern Uhrmacher bin, meine Uhren sind mit meinem Patent-Email-Zifferblatt, genau regulirt und weise man Alles, was nicht obige Firma trägt, entschieden zurück. (583) 3 10

die Herren k. k. Officiere, Eisenbahn-Beamte, Gendarmerie, Finanzwache, Conduoteure, Maschinisten u. für Jedermann, der eine starke u. verlässliche Strapazier-Uhr braucht. Preis sammt schöner Nickelkette und Futteral nur 6 Kronen sammt 3-jähriger schriftlicher Garantie.

Bei Abnahme von 3 Stück nur 5 Kronen.

Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Geld retour. Versandt durch die General-Vertretung der I. amerikanischen Uhren-Fabriken

MAX BÖHNEL, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 48/10.

Lieferant der k. k. Staats-Beamten.

Warnung: Es werden von Händlern Roskopf-Uhren mit blechernem Gehäuse und Papierimit-Email-Zifferblättern angepriesen und kostet eine solche Uhr bei mir fl. 1.75 und bemerke, dass ich kein Händler, sondern Uhrmacher bin, meine Uhren sind mit meinem Patent-Email-Zifferblatt, genau regulirt und weise man Alles, was nicht obige Firma trägt, entschieden zurück. (583) 3 10

Erkenntlich, Tage nach Sonn... Prämium... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Befreiung... Haus monat... Einzelne... Mit Post... im 3... Halbjährig... Vierteljährig... im A... Halbjährig... Vierteljährig... für die Bedacht... Friedr... Manuskripte... geht; unvoll... geb... Pital-Abon... No. 1... Zu den... lichen Zeit be... in Friedenst... Meer von 2... Staatsrecht... Jahre in je... Auffassung... gewöhnt, den... seinem Seiten... nur hin und... und unerzoge... oder in einer... aber auch die... rechtigster Ker... wollte, nicht... weit gehen;... als gesund b... seinem Träga... zur Vertheidi... man treffen... Auffassung, ... anzieht und... darf, ein i... das viele da... gelten. Man... zeiten durch... Friedenszeit... gegen jenen G... eine mindern... anzusehen; g... und unterge... den harten W... erheischt wer... zu danken, ... wesentlich gen... das übrige ge... sie früher de... mildern, und... Reformarbeit... Civil im All... auch mit ein... innerhalb de... Allerdings b... viel zu thun... wie viel Wis... wofürsten... gefällteren... öffentliche W... oben kommt, ... befriedigende... Es ist... Fortschritt... gebracht, bis... beliebter Str... flüchtige St... Bürger, Fra... gebauert, bis... durch öffentl...